

Anmeldung

Interessierte Patienten vereinbaren mit unserer Institutsambulanz einen Termin für unsere Suchtsprechstunde.

■ Telefon: 0234 5077-1190

Alternativ haben Sie die Möglichkeit, sich werktäglich um 11 Uhr in unserer offenen Suchtsprechstunde vorzustellen. Eine Terminvereinbarung ist hierfür nicht erforderlich.

In einem ambulanten Vorgespräch erhalten Sie von uns weitere Informationen und erfahren nach ausführlicher Beratung hinsichtlich geeigneter Therapiemaßnahmen einen zeitnahen stationären Aufnahmetermin.

Im Notfall können Sie sich auch bei unserem diensthabenden Arzt vorstellen.

Kontakt:

■ Oberarzt Prof. Dr. med. Christian Luckhaus,
Leitung Track 5

Track-Konzept

Das Track-Konzept im LWL-Universitätsklinikum Bochum sieht keine strikte Trennung zwischen stationärer, tagesklinischer und ambulanter Behandlung vor. Vielmehr orientiert sich die Behandlung an den individuellen Krankheitsbildern der Patienten, die modular abgestuft, diagnosespezifisch, für jedermann in seelischer Not in der Kontinuität eines Teams aus Ärzten, Psychologen, Pflegenden sowie verschiedenen Spezialtherapeuten („alles aus einer Hand“) je nach Schweregrad stationär, teilstationär oder ambulant erfolgt.

Tracks

Anfahrt & Kontakt

von der A 40 kommend: Ausfahrt Bochum Stadion • 3. Straße rechts in die Küppersstraße • bis zum Ende, dann rechts in die Klinikstraße • nächste Straße rechts in die Alexandrinenstraße

aus allen anderen Richtungen: siehe Anfahrtsplan
mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hbf. mit der U-Bahn 308/318 bis Haltestelle Planetarium



LWL-Universitätsklinikum Bochum der Ruhr-Universität Bochum

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin
im LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen

Adresse: Alexandrinenstraße 1-3
44791 Bochum

Telefon: 0234 5077-0

Fax: 0234 5077-1719

E-Mail: info-uk-bochum@lwl.org

Internet: www.lwl-uk-bochum.de



LWL-Universitätsklinikum Bochum
im LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Präventivmedizin

UK RUB UNIVERSITÄTSKLINIKUM DER
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM



Track 5

Abhängigkeitserkrankungen
Von ambulant bis stationär

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Abhängigkeitserkrankungen

Abhängigkeitserkrankungen sind in der Bevölkerung sehr stark verbreitet. Sie schädigen und beeinträchtigen die betroffenen Menschen, ihre Angehörigen und die Gesellschaft in erheblichem Maße. Wir verstehen Abhängigkeiten von Suchtmitteln als behandlungsbedürftige Erkrankungen, die sich behandeln lassen.

Unser Behandlungsangebot richtet sich an Frauen und Männer mit Abhängigkeiten von

- Alkohol und
- Medikamenten

Ziel der Behandlung ist die körperliche Entzugsbehandlung (Entgiftungsphase). Wir möchten unsere Patienten auch dabei unterstützen, die Einstellung und das Verhalten bezüglich des Konsums zu verändern (Motivationsphase).

Vernetzung der Behandlungsangebote

Unsere stationäre Therapieeinheit mit insgesamt 18 Behandlungsplätzen bietet eine qualifizierte Entzugsbehandlung von Alkohol und Medikamenten an. Sie berücksichtigt in besonderem Maße die psychischen, somatischen und sozialen Dimensionen der Erkrankung und geht somit über die reine Entgiftungsbehandlung hinaus.

Die Vernetzung der ambulanten und stationären Hilfsangebote für alkohol- und medikamentenabhängige Menschen ist hierbei entscheidend.

Die Dauer der Behandlung richtet sich nach der Art der Abhängigkeit und beträgt bei Alkohol bis zu 3 Wochen, bei Medikamenten auch darüber hinaus. Nach der stationären Entzugsbehandlung ist eine ambulante Nachsorge in unserer Suchtambulanz möglich.

Unser stationäres Angebot

Ein abgestimmtes Behandlungsprogramm mit verschiedenen Bausteinen soll helfen, die individuelle Entstehungsgeschichte der Abhängigkeitserkrankung zu erkennen und zu bearbeiten. Auf dieser Basis werden Motivationsgründe für eine stabile Abstinenz und erste Lösungsansätze für ein suchtfreies Leben entwickelt.

Unsere stationäre qualifizierte Entzugsbehandlung hat neben der körperlichen Stabilisierung u.a. das Ziel,

- ▣ die Krankheitseinsicht und die Auseinandersetzung mit der eigenen Abhängigkeitserkrankung zu fördern
- ▣ die Abstinenzbereitschaft zu festigen
- ▣ über soziale und körperliche Folgen der Abhängigkeit zu informieren
- ▣ Strategien zur Rückfallprophylaxe und für den Umgang mit Rückfällen zu entwickeln
- ▣ bei der Kontaktaufnahme zu Suchtberatungsstellen und Selbsthilfegruppen Hilfestellung zu leisten
- ▣ eine weitergehende Behandlungsbereitschaft zu entwickeln, sich für eine ambulante, tagesklinische oder stationäre Entwöhnungsbehandlung zu entscheiden

Zu den Therapieverfahren der stationären qualifizierten Entzugsbehandlung zählen u.a.

- ▣ medikamentöse Behandlung
- ▣ psychotherapeutische Einzel- und Gruppengespräche
- ▣ soziotherapeutische Einzel- und Gruppengespräche
- ▣ Psychoedukations- und Motivationsgruppen
- ▣ Ergo- und Gestalttherapie
- ▣ Bewegungstherapie
- ▣ kognitives Training
- ▣ Entspannungsverfahren
- ▣ Akupunktur

Unser ambulantes Angebot

Vorstationäre Behandlung

In unserer offenen Suchtsprechstunde bieten wir werktags um 11 Uhr vorstationäre Gesprächstermine an. Hierzu ist keine vorherige Terminvereinbarung erforderlich. Im Rahmen der offenen Sprechstunde klären wir über das Krankheitsbild und ihre Folgen auf, informieren über Behandlungsmöglichkeiten und erläutern unser Behandlungsspektrum. Auf diesem Wege lässt sich eine stationäre Entzugsbehandlung optimal planen und eine stationäre Aufnahme möglichst zeitnah umsetzen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, über unsere Institutsambulanz einen regulären Termin mit uns zu vereinbaren.

Nachstationäre Behandlung

Nach der stationären Entzugsbehandlung bieten wir eine ambulante Nachsorge zur Rückfallprophylaxe an. Im Rahmen von psychotherapeutischen Einzel- und Gruppengesprächen soll die Motivation zur dauerhaften Abstinenz weiter gestärkt werden. Aber auch Strategien für den Umgang mit Rückfällen zu entwickeln, ist eine zentrale Aufgabe der ambulanten Nachsorge. Weiterhin können die Patienten an spezifischen Intensivprogrammen teilnehmen:

- Die Antabus®-Ambulanz bietet eine ambulante Intensivtherapie für abstinentunfähige Patienten mit häufigen Rückfällen an – zwecks Einleitung einer Alkoholunverträglichkeit und Verringerung des Suchtmittelverlangens. Hierfür sind häufige und unterstützende Kurzgesprächskontakte mit regelmäßigen Kontrollen notwendig.
- Die ambulante Intensivnachsorge für Patienten mit mehreren Krankheitsbildern richtet sich an Frauen und Männer mit zusätzlichen Angst- und depressiven Störungen sowie Persönlichkeitsstörungen, die einer spezifischen individuellen Therapieplanung bedürfen.